

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Flade	Vorname:	Daniel
E-Mail-Adresse	danf@hrz.tu-chemnitz.de		
Gastland	Schweiz		
Gasthochschule	Université de Fribourg		
Aufenthalt	von:	28.2.2011	bis: 30.6.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja  
☐ nein  
☐ anonym

### Bericht (mindestens 1 Seite)

Nach meinem 3. Fachsemester im Masterstudiengang Rechnungslegung und Unternehmenssteuerung und an der Technischen Universität Chemnitz entschied ich mich nochmals, meinen Horizont sowie meine Sprachkenntnisse innerhalb eines Auslandssemesters zu erweitern.

Ein Grund für die Wahl der Schweiz für ein Auslandssemester liegt in der guten universitären Ausbildung sowie in der kulturellen und sprachlichen Mannigfaltigkeit des Landes. Ein weiterer Punkt war die geografische Nähe zu Deutschland. Die Wahl des Universitätsstandorts Fribourg war besonders durch die Reputation der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, des Lehrangebots sowie der zentralen Lage in der Schweiz/Europa beeinflusst.

Zunächst nahm ich Kontakt mit dem universitären Ansprechpartnern für Erasmus-Studierende an der TU Chemnitz sowie dem internationalen Universitätszentrum der TU Chemnitz auf. Als sehr hilfreich stellen sich auch Erfahrungsberichte von früheren Studierenden heraus. Letztendlich fiel meine Entscheidung zugunsten der Universität Freiburg (Université de Fribourg) aus. Sie zählt zu einer der führenden Ausbildungsstätten in der Schweizer Hochschullandschaft und bietet als einzige bilinguale Universität der Schweiz die Chance, das gesamte Lehrangebot in den zwei Sprachen Französisch und Deutsch wahrzunehmen. Zusätzlich werden auch viele Kurse in Englisch angeboten. Prüfungen können in jeder der drei Sprachen abgelegt werden.

Die Universität zeichnet sich ferner durch eine hohe Internationalität aus. Ein Großteil der Studierenden und Professoren stammt aus dem Ausland. Zudem finden vergleichsweise viele Erasmus-Studenten aus den unterschiedlichsten Ländern den Weg nach Fribourg. Die Universität selbst liegt in einem zweisprachigen Kanton, am Schnittpunkt der frankophonen und der deutschen Sprachkultur. Die täglich praktizierte Zweisprachigkeit gibt ihr einen unverwechselbaren Charakter. Neben den Amtssprachen Französisch und Schwyzerdütsch sind außerdem Englisch, Italienisch und Spanisch zu hören.

Das Kursangebot lässt sich, wie bereits beschrieben, durch Kooperationen zwischen den Universitäten auf vielfältige Weise ergänzen. Zu nennen sei das bestehende BeNeFri-Programm der Universität Freiburg. BeNeFri ist ein Netzwerk zwischen den Universitäten Bern, Neuchâtel sowie Fribourg. Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem eine Koordination der Ausbildung zwischen den drei Universitäten. Der Transfer der erbrachten Leistungen ist damit unkompliziert möglich. Ich selbst konnte mich innerhalb der Teilnahme an einer Fallstudie von der reibungslosen Zusammenarbeit überzeugen und so auch den Campus der Uni Bern kennen lernen.

Für den Erwerb weiterer Fremdsprachenkenntnisse gilt das „Lern- und Forschungszentrum

Fremdsprachen“ (CERLE = Centre d'enseignement et de recherche des langues étrangères) als hervorragende Adresse. Es bietet eine umfassende Ausbildung in einer Vielzahl von Fremdsprachen und stellt zudem eine große Auswahl von Hilfsmitteln zum Selbststudium zur Verfügung. Die Lernmethode unterstützt den aktiven Gebrauch der Sprache, indem Muttersprachler den Unterricht nur in der zu erlernenden Sprache führen.

Fribourg ist mit rund 35.000 Einwohnern eine der kleineren Universitätsstädte. Sie liegt zwischen Bern und Lausanne im Schweizer Mittelland am Ufer der Sarine. Ihr mittelalterlicher Kern ist vollends erhalten, was der Stadt einen sehr gemütlichen Flair gibt. Durch die zentrale Lage Fribourgs sind Ausflüge in fast alle Regionen der Schweiz möglich. Die Hauptstadt Bern ist nur eine halbe Stunde mit der Bahn entfernt und auch die anderen großen Schweizer Städte sind schnell zu erreichen. Das Leben in der Schweiz ist in der Tat viel teurer, als bei uns in Sachsen. Festmachen lässt sich das schon bei den Preisen für das Studentenwohnheim. Ich habe in einer 5er-WG gewohnt und für mein Zimmer 540 SFR (umgerechnet rund 430 €) bezahlt. Auch alle weiteren Lebenshaltungskosten (wie z. B. Nahverkehr, Lebensmittel und Mensa – Essen ab knapp 6 € aufwärts) sind deutlich teurer. Abgesehen von den hohen Preisen muss man auch beachten, dass die Schweiz nicht Teil der EU ist und es so bei der Einreise Restriktionen für Lebensmittel etc. gibt.

Eine Möglichkeit Kontakt mit Einheimischen und anderen Nationalitäten aufzunehmen, besteht in der Teilnahme an einem Tandem-Programm. Mit Hilfe eines Tandem-Partners (meist Muttersprachler in der Sprache, die man selbst erlernen möchte) lassen sich die Kenntnisse der Sprache in wöchentlichen Treffen anwenden bzw. verbessern. Ich selbst habe die Möglichkeit wahrgenommen und zusammen mit einer Costa Ricanerin (Spanisch) sowie einem italienischsprachigen Schweizer, die jeweils andere Sprache trainiert.

Das gesamte Auslandssemester lief voll studienintegriert ab. Allerdings musst ich durch mein fortgeschrittenes Studium keine Leistungen zwingend erbringen, da ich bereits alle Prüfungen an der TU Chemnitz bestanden hatte. Aus diesem Grund konzentrierte ich mich auf das Schreiben meiner Master-Thesis. Der Arbeit liegt ein bilaterales Thema zugrunde, weshalb ich die vorhandenen Bibliotheken (mehrere Universitätsbibliotheken sowie die Kantonsbibliothek) stark frequentierte. Daneben konnte ich befreit vom Prüfungsdruck das oben angesprochene Tandem-Programm sowie einige Vorlesungen und Fallstudien (komplett in Englisch) an der Uni Fribourg besuchen. Dabei ergaben sich auch Kontakte zu Kollegen meines Arbeitgebers nach dem Studium, da die Fallstudie durch diesen betreut wurde. Insgesamt ist die Uni überdurchschnittlich gut mit Literatur und Technik ausgestattet. Das Betreuungsverhältnis kann schon fast als familiär bezeichnet werden.

Meine Erwartungen an den Auslandsaufenthalt in Fribourg sind im Hinblick auf die universitäre Ausbildung, die Lebensweise und die Organisation sowie Betreuung vor Ort vollumfänglich erfüllt worden. Persönlich konnte ich meine stark eingestaubten Französisch-Kenntnisse revitalisieren, wenngleich auch nicht verbessern. Weiterhin durfte ich interessante Vorlesungen verfolgen, viele Kontakte zu Menschen aus verschiedensten Ländern knüpfen und ein Nicht-EU-Land kennen lernen. Insgesamt war es eine super Entscheidung, zum Abschluss des Studiums den Weg raus aus meiner Heimatuniversität zu suchen.